

Datum: 11. Dezember 2022

Serie: Glaube – Liebe – Hoffnung:
Christus das Fundament

Thema: Liebe die bleibt...

Predigt: Robin Nägeli

Einleitung

Hauptsache wir lieben einander. Was soll schon falsch daran sein, schliesslich handelt es sich um Liebe, sagt der Mann oder die Frau, die ihre Affäre rechtfertigt.

Die Liebe des Mannes für seine Frau war nur von gewisser Dauer. Und die Liebe zu einer anderen hat in zur Affäre ermutigt. Kann die Aussage in 1Kor 13,13 stimmen? Ist die Liebe wirklich das, was bleibt und die Grösste unter, Glaube, Liebe und Hoffnung?

Wir alle sind unterschiedlich geprägt und haben unterschiedliche Assoziationen, was Liebe ist. Als ich im Internet Bilder zum Thema Liebe gesucht habe, dachte ich an Bilder der Barmherzigkeit, wo einer Not begegnet wird. Ich war etwas ernüchtert, als mit der Eingabe von Liebe in der Suchmaschine nichts dergleichen gefunden wurden.

Stattdessen kamen mir Bilder mit verliebten Paaren oder schöne Illustrationen von Herzen. Plötzlich wurde mir klar, so sind wir von der Gesellschaft und unserer Kultur geprägt. Liebe ist die romantische Liebe, das Gefühl, wenn es im Bauch kribbelt und die Glückshormone unseren Körper durchfluten. Alles um uns herum bleibt stehen und für einen Moment scheint alles leicht und alles «Finstere» um uns rum verschwindet.

Ich muss euch nicht sagen, dass diese Liebe nur für eine gewisse Zeit bleibt. Das eine andauernde Liebe nicht nur von den Gefühlen bestimmt wird.

Liebesakt – Schöpfung der Welt

Die Bibel ist die Geschichte, die Gott seit Adam und Eva mit uns schreibt. Eine Liebesgeschichte, wie wir sie aus dem Kino nicht kennen. Eine Liebesgeschichte, die grösser ist als das, was uns meist vor Augen ist. Eine Liebesgeschichte, in der Liebe mehr als das Verliebtheitsgefühl ist.

Denn unser Gott ist Liebe und er klammert sich nicht an ein Gefühl, sondern seine Liebe ist grösser und umfassender als es ein Gefühl je sein kann.

Als die Erde und der Mensch noch nicht existierten, war nur Gott. Doch obwohl er nur einer war, war er nicht einsam. Für uns ist es nicht fassbar, wie das geht. Aber dieser Gott, ist drei und doch eins. Ein Gott, der aus Vater, Sohn und Heiligem Geist besteht, aber doch nur ein Wesen ist, wie wir es einem alten Glaubensbekenntnis aus dem 4. Jahrhundert entnehmen können. Dieses Wesen, Gott, ist seit

jeher existent und niemand kennt seinen Anfang. Er war schon immer da und wird immer da sein. Dieser Gott, ist Liebe und aus seiner Liebe heraus, entschied er die Welt, mit all seinen Geschöpfen und dem Menschen zu machen.

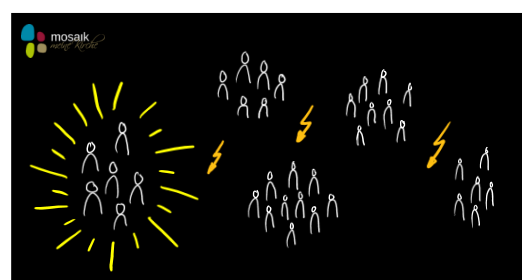
Den Menschen krönte er dabei mit einer besonderen Ehre. Er befähigte ihn zur wahren Beziehung mit Anderen. Ja, die Menschen durften sogar an der Liebesbeziehung, die Gott in sich hat teilhaben. Gott lud sie in seine Liebesbeziehung ein. Und die Menschen tat ihm gleich. Es waren nämlich Adam und Eva, die in sich ebenso den Entscheid fassten jemanden zu «erschaffen», den sie an ihrer Liebesbeziehung teilhaben liessen.

Auch ihr kennt das. Wieso habt ihr Kinder? Das ist doch nur einen Haufen Arbeit! Also mal ehrlich. Wie kommt ihr eigentlich auf die Idee, dass Kinder haben, etwas Schönes ist? Sie wecken dich, wenn du schlafen solltest. Und in erster Linie kosten sie Geld. Nur um dann sobald sie in die Pubertät kommen, dir weiszumachen, dass du in einem schwierigen Alter bist. Das Fazit ist also klar, eigentlich sind Kinder ziemlich anstrengend und kräfteaubend. Aber wir lieben sie und darum kommen wir auf die Idee. «Lass uns ein Kind machen!» Diese Liebe, die ihren Ursprung in Gott hat, ist verantwortlich das der Erste Mensch ins Leben gerufen wurde und sie ist verantwortlich, dass auch heute noch Kinder entstehen.

Liebesakt – Erwählung eines Volkes

Aus diesen Ersten Menschen wurden also mehr. Ganze Völker entstanden. Doch hatten die Menschen schon früh, Gott den Rücken zu gekehrt. Dies hatte zur Folge, dass sich der Mensch anfang sich selbst zu schaden. Die Liebe, die er einst in der Beziehung zu Gott gekannt hatte, ging immer mehr vergessen und verloren. An ihre Stelle traten andere Sachen, wie Hass, Neid und Sucht etc.

Die Menschen bevölkerten zwar die Erde, jedoch bewegten sie sich zur gleichen Zeit in eine Richtung, die ihnen nicht guttat. Also erwählte Gott eines dieser Völker und durch dieses Volk sollen alle Völker gesegnet werden. Es soll für alle ein Vorbild sein an dem ersichtlich wird, wie gelingende Gottesbeziehung aussieht. Dieser liebende Gott wendete sich denen zu, die sich gegen ihn entschieden haben, damit sie erkennen, wie gut die (Liebes-)Beziehung zu ihm für den Menschen ist.



Liebesakt – Gnade für Israel

Über dieses Volk, das in allem immer ein Vorbild sein soll, lesen wir in Hosea 11,7:

«Mein Volk hält am Abfall von mir fest; ruft man es nach oben, so erhebt sich gar niemand!»

Das Volk, das eigentlich dafür bestimmt war ein Vorbild zu sein, wendet sich wie auch Adam und Eva von Gott ab. Interessant ist seine die Reaktion von Gott in den darauffolgenden Versen hören.

«**Wie könnte ich dich dahingeben, Ephraim, wie könnte ich dich preisgeben, Israel? Wie könnte ich dich behandeln wie Adama, dich machen wie Zeboim? Mein Herz sträubt sich dagegen, mein ganzes Mitleid ist erregt! Ich will nicht handeln nach der Glut meines Zorns, will Ephraim nicht wiederum verderben; denn ich bin Gott und nicht ein Mensch, als der Heilige bin ich in deiner Mitte und will nicht in grimmigem Zorn kommen.**»

Wie könnte ich! Wie könnte ich, denn mein Herz sträubt sich dagegen.

Ich will nicht handeln nach der Glut meines Zorns und will nicht in grimmigem Zorn kommen.

Geschichte aus dem Leben zu Hos 11,7-9

Diese Reaktion Gottes verstehe ich seitdem sich meine Freundin das Leben genommen hat, ganz neu.

Es war der Dienstag. Maryam hatte sich am Wochenende von Freitag auf Samstag das Leben genommen. Bereits am Sonntag bin ich mit einem guten Freund ungefähr zu der Stelle gelaufen, an der sie sich das Leben genommen hatte. Den genauen Ort war mir nicht bekannt.

Als der Notfallseelsorger der ganzen Studiengemeinschaft das Angebot machte, zum besagten Ort zu gehen, um Abschied zu nehmen, hatte ich keinen Grund, diesem zu folgen. Ich hatte es auch gar nicht vor, doch als ich aus dem Gebäude herauslief und auf eine Blumenwiese. Wider meine Erwartung wurde in meinem Innern eine Stimme laut. Pflück ein paar Blumen und geh der Studiengemeinschaft mit genügend Abstand hinterher. Die Stimme war so überzeugend, dass ich nicht anders konnte als ihr zu gehorchen. Einmal mehr hat der Heilige Geist ein Wort in mich gesprochen.

So lief ich, den denselben Weg, die letzten Schritte, die Maryam vor wenigen Tagen gegangen ist noch einmal. Diesmal mit einem Blumenstraus aus Wiesenblumen in der Hand, der für Maryam bestimmt war. Während dem Laufen, war es so als würde ich neben ihr herlaufen. Auch Gott war dabei und langsam wurde mir immer klarer was Liebe, wie sie sich Gott denkt, wirklich ist und bedeutet. Denn obwohl, Maryam mir Unrecht getan hat und obwohl Zorn über das Geschehene aufkam, konnte ich nicht Zornig sei auf Maryam. Es ging nicht, es hätte dem Wesen unserer Beziehung so stark widersprochen, wenn ich sie meinem Zorn preisgegeben hätte. Denn das Wesen unserer Beziehung war nichts anderes als Liebe. Dabei gab es keine Spannung keine innere Zerrissenheit zwischen Zorn und Liebe. Sondern aus der Liebe heraus war klar, wie ich mit dem Zorn umgehe. Nämlich ich will nicht handeln nach der Glut meines

Zorns, denn mein inneres ist erfüllt von Mitleid für Maryam und ihrer Not, ich will vergeben.

Genau so geht Gott mit seinem Volk um. Wie könnte ich! Wie könnte ich, denn mein Herz sträubt sich dagegen.

Ich will nicht handeln nach der Glut meines Zorns und will nicht in grimmigem Zorn kommen.

Liebesakt – Gott wird Mensch

Heute sind wir mitten in der Weihnachtszeit und haben den zweiten Advent. Zur Weihnachtszeit denken wir an eine weitere Liebesbewegung die von Gott ausgeht. Jesus, Gott selbst, kommt als Mensch in die gefallene Welt.

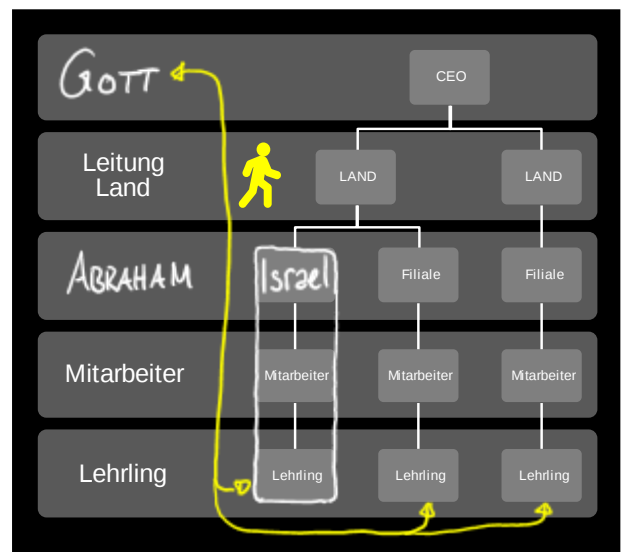
Wir kennen die Geschichte. Die einen haben sie mit der Muttermilch aufgenommen und die andern, die nicht in einem Christlichen Elternhaus aufgewachsen sind, kennen sie vielleicht durch andere oder haben sie seitdem sie Christ geworden sind, jedes Jahr wieder gehört.

Anfangs war die Geschichte noch voller Magie, doch mit der Zeit wurde sie zur Selbstverständlichkeit. Wenn es euch so wie mir geht, dann wirkt die Weihnachtsgeschichte unspektakulär und altbekannt. Es ist doch klar, dass Jesus in die Welt kam, ist doch nichts dabei. Natürlich würde das niemand von uns so sagen, wenn ich aber in mich hinein gehe, wäre das jedoch die ehrlichste Aussage. Ja die Weihnachtsgeschichte ist selbstverständlich geworden und wir verstehen gar nicht was da eigentlich geschieht.

Der CEO, der zum Lehrling geht

Seit einiger Zeit rede ich sehr gerne über Gottes Liebe und Vergebung mit Hilfe des Vergleiches von verschiedenen Vorgängen in einer Firma.

Stell dir eine Internationale Grossfirma vor. An oberster Stelle ist der CEO, also der, dem die ganze Firma gehört, der sie ins Leben geführt hat und sie leitet. Im Organigramm folgt die Landesleitung, die einzelnen Leiter der verschiedenen Firmensitze im Land, die Mitarbeiter und an unterster Stelle der Lehrling.



Dieser CEO ist Gott. Wir Menschen sind mit den Lehrlingen zu vergleichen. Und Gott möchte mit dir, dem Lehrling Beziehung pflegen. Er kommt bei dir zu Besuch. Redet mit dir, fragt wie es dir geht und hilft

dir dein Leben als Lehrling zu meistern. Was sollte ihn dazu bewegen, dies zu tun?

Ist es nicht eindrücklich, dass der CEO mit dem Lehrling unterwegs sein will. Nicht nur mit einem, sondern mit jedem einzelnen? Und das finde ich ehrlich gesagt ziemlich beeindruckend. So eine Bewegung entsteht nur wenn der Chef seine Lehrlinge liebt und diese Liebe ist unabhängig von dem, was du leistest.

Diese Liebe bleibt. Sie war da, als die Erde geschaffen wurde und sie war da, als Jesus zu uns kam.

Diese Liebe bleibt, auch wenn wir sterben.

Diese Liebe bleibt auch wenn wir uns von ihm abwenden.

Diese Liebe bleibt auch zwischen uns, wenn wir unterschiedlicher Meinung sind und uns von Gott bestimmen lassen.

Diese Liebe, die Bleibt, zeugt davon, dass wir Jünger Jesu sind.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Im 1Joh lesen wir «Gott ist Liebe». Wo in der Bibel siehst du Gottes Liebe?
- Versucht euch beim Lesen von Hos 4,7-9 in Gott hineinzusetzen.
- Wann war das letzte Mal, dass du Gottes Liebe erkannt hast? Was hat Gott damals gemacht?
- Wie geht Jesus mit seinen Mitmenschen um?

1Joh 4,7-20 spricht von der Liebe von Gott zu uns und unserer Liebe zueinander. Lest den Text und tauscht darüber aus.

- Was erfahren wir über Gottes Liebe?
- Was bewirkt Gottes Liebe?
- Was erfahren wir über unsere Liebe?
- Wo fordert dich der Bibeltext heraus?
- Im Text ist die Rede von Erneuerung. Wo in deinem Leben, hast du das erlebt und wo brauchst du noch oder sehnst du dich nach Erneuerung?

Mit dieser Erneuerung beginnt etwas Wunderbares und Kraftvolles in dir zu wachsen. Sie ist ein Geschenk und keinesfalls ein «Leistungsnachweis», womit du zeigst, dass du genügt.

Durch sie, werden andere erkennen, dass du Jesus nachfolgst (Joh 15,12).